

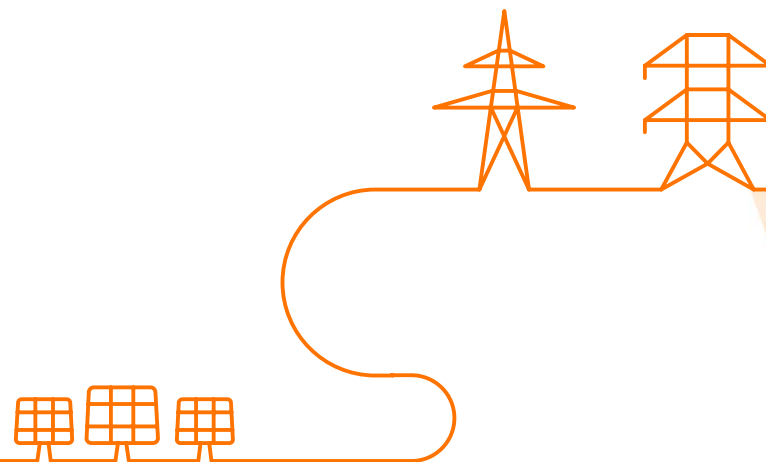
Verschlankte Verfahren im Stromnetzausbau

Verschiebung der Konflikte in den informellen Dialog?

26.10.2024 | Marie Bartels

Agenda

1. Wie funktioniert frühe Öffentlichkeitsbeteiligung
2. Neue Herausforderungen in Zeiten der Beschleunigung
3. Ansätze und Erfahrungen im Erdkabelvorhaben NordOstLink



50Hertz Transmission GmbH



Übertragungsnetzbetreiber
Wir stellen die Stromnetzinfrastruktur für heute und morgen bereit.



Systemsteuerer
Wir halten das elektrische System im Gleichgewicht.



Marktentwickler
Wir sind Teil des integrierten europäischen Strommarkts.



Treuhänder
Wir integrieren Erneuerbare Energien transparent in den Markt.



Starker Anstieg bei Bau und Genehmigung von Leitungen

Fertigstellungen 2023
gegenüber 2022

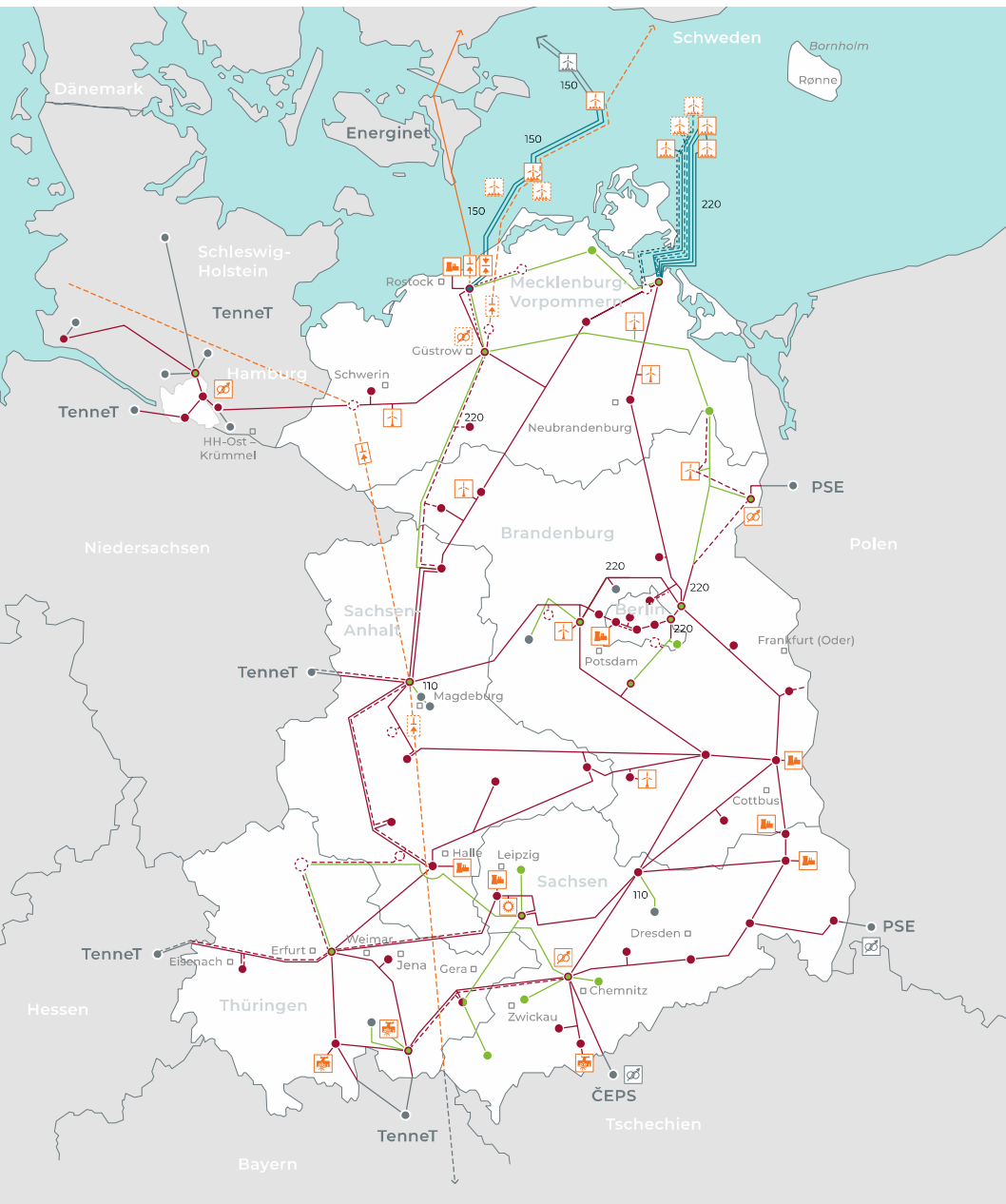
+184 km

Baumaßnahmen 2023
gegenüber 2022

+316 km

In 2023 zusätzliche
Leitungskilometer an
Land und auf See
genehmigt

+500 km



Wofür frühe Öffentlichkeitsbeteiligung?

Bundespolitik



- Grundsätzlich besteht Bedarf nach Wissen zum Projekt über die veröffentlichten Unterlagen hinaus.

Landespolitik



- Diesem Bedarf begegnen ÜNB frühzeitig mit Informationen zu Zielen, Mitteln zur Verwirklichung und voraussichtlichen Auswirkungen des Vorhabens im Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung (§ 25 Abs. 3 VwVfG).

Lokale und regionale Verwaltung



- Zivilgesellschaft und Politik wollen zudem in den Planungsprozess eingebunden werden.

Anwohner*innen, Zivilgesellschaft



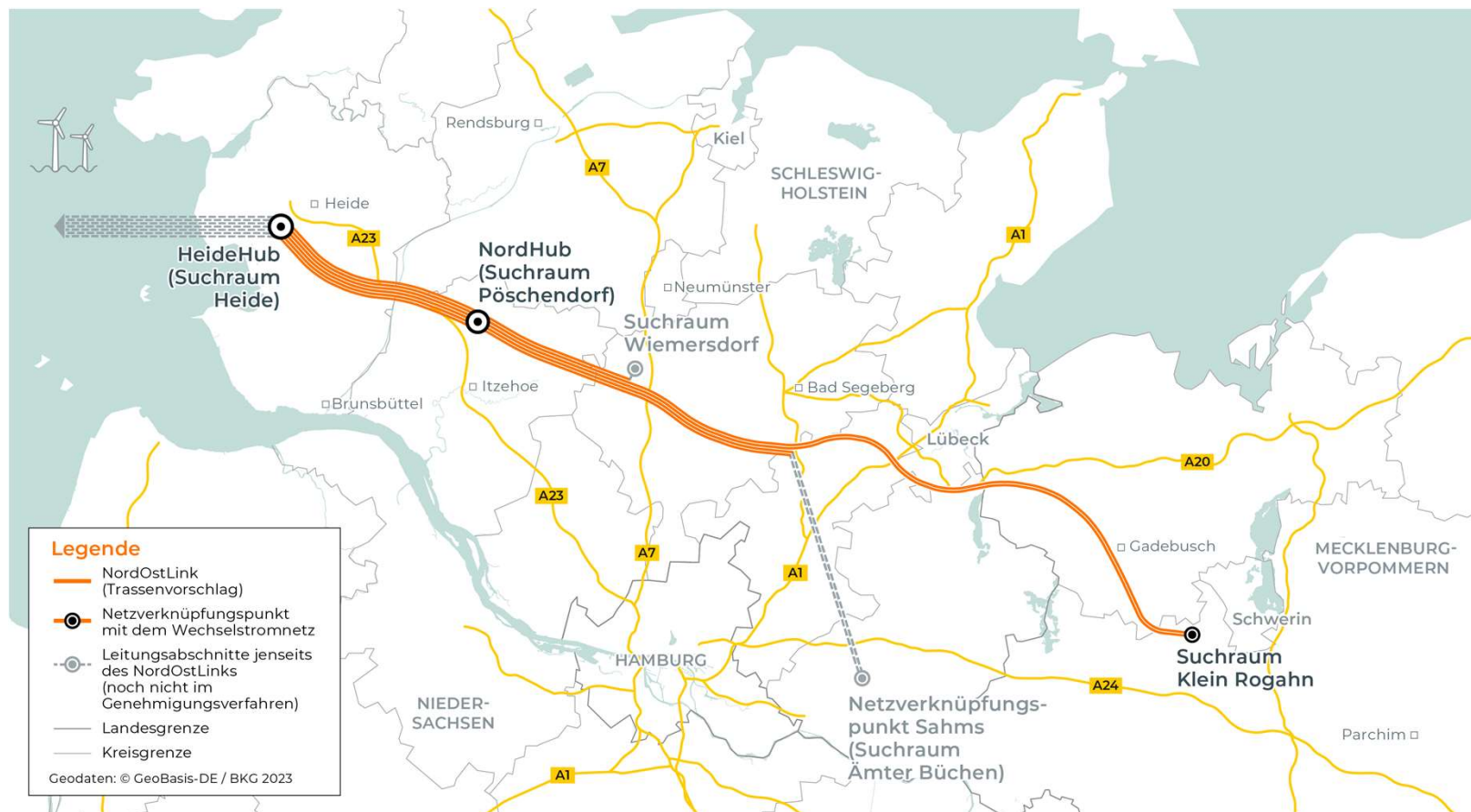
- Beteiligung stärkt nicht nur das Vertrauen und die Akzeptanz ggü. dem Vorhaben, von der lokalen Ebene werden dem Projektteam auch wichtige Hinweise für die weitere Planung mitgegeben.

Unser Selbstverständnis

Dialog- bereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige Ansprache der Betroffenen • Digitale Angebote und Veranstaltungen vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige Bitte um Hinweise • Niedrigschwellige Angebote für alle Stakeholdergruppen 	Voraus- schauende Beteiligung
Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsspielräume aufzeigen • Zustandekommen von Abwägungsentscheidungen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbaubedarf erklären • Informationen über technische und bauliche Lösungen 	Auskunft geben
Verfahrens- begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • „Lotsen“ durch das Verfahren • Transparenz über formale Beteiligungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsorientierte Haltung aller Beteiligten • Anerkennung vielfältiger Interessen 	Konstruktiver Dialog



Der NordOstLink



Informationen zum Projekt unter:
www.50hertz.com/NordOstLink

Rahmendaten des Vorhabens



Vorhaben:

- 2 Onshore-Höchstspannungs-Gleichstromverbindungen (Vorhaben Nr. 81 & 81a)
- Abschnittsweise bis zu 5 mitgeführte Offshore-Netzanbindungen (Vorhaben 81b-f)



Leitungslänge:

- ca. 190 km
- Eigentumsübergang zwischen TenneT und 50Hertz in der Streckenmitte



Technische Ausführung:

- Erdkabel, Spannungsebene ± 525 kV, 2 GW Übertragungsleistung je System
- Erdkabelsystem besteht aus Plus- und Minuspol und einem metallischen Rückleiter



Nebenanlagen:

- Kabelabschnittsstation, Lichtwellenleiter-Zwischenstation
- Muffen, Linkboxen



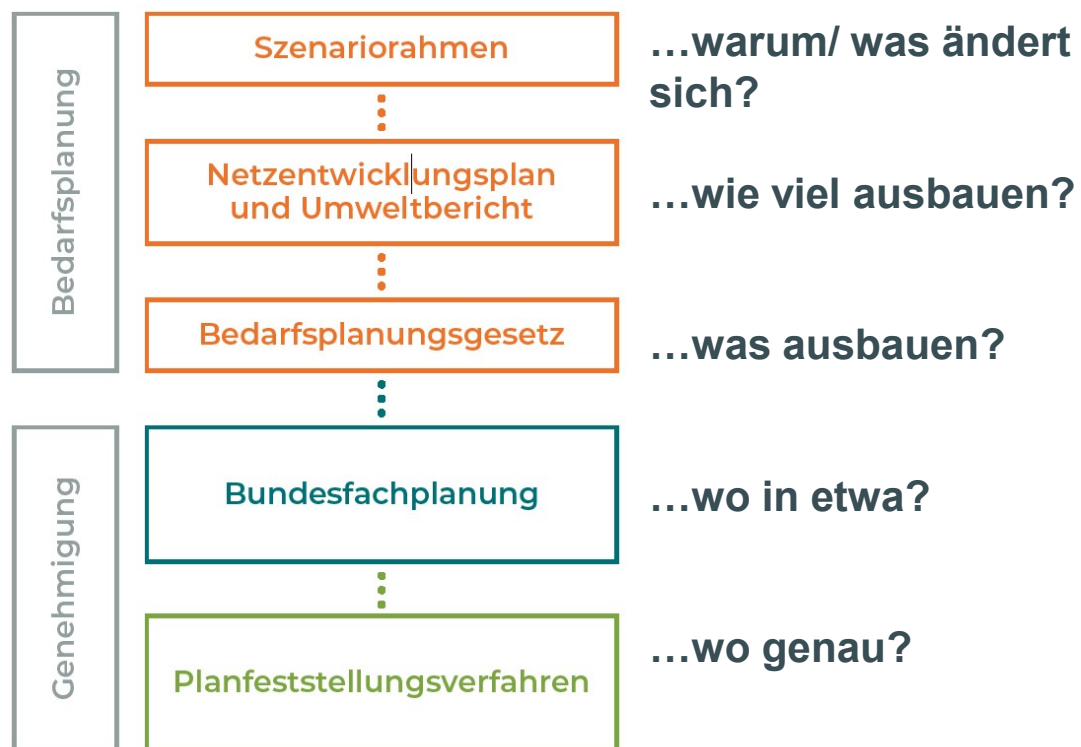
Nebenanlagen an den NVP (nicht Teil des PFV):

- 2 Multi-Terminal-Hubs
- 2 Konverter

Ablauf von Netzausbauvorhaben

„Alter“ Prozess

Die Frage nach dem



Ablauf von Netzausbauvorhaben

„Alter“ Prozess



Die Frage nach dem

...warum/ was ändert sich?

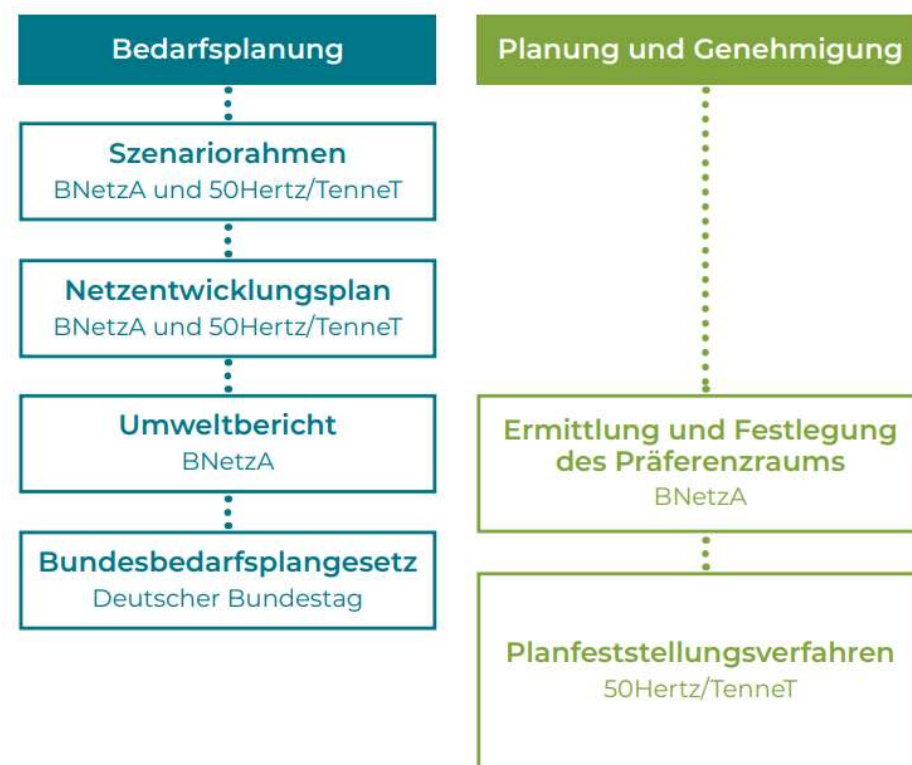
...wie viel ausbauen?

...was ausbauen?

...wo in etwa?

...wo genau?

„Neuer“ Prozess



Vor- und Nachteile des neuen Verfahrens

- + Beschleunigung um mehrere Jahre (Versorgungssicherheit, Klimaneutralität)
- + Weniger Aufwand für Planende und Verwaltungen
- + Für Interessierte leichter zu verfolgen
- + Weniger Blockade anderer Vorhaben durch jahrelange Korridorsuche
- Parallele statt sukzessiver Bearbeitung von Belangen (weniger nachvollziehbare Schrittigkeit, größere Gefahr, etwas zu verpassen)
- Weniger Zeit für Konfliktbeilegung
- Weniger Alternativenvergleiche: „Miterleben“ der Abwägungen im Verfahren nur noch bedingt möglich

Befriedung von Konflikten wird tendenziell häufiger außerhalb des Genehmigungsverfahrens stattfinden müssen.

Öffentlichkeitsbeteiligung: Herausforderungen im verschlankten Verfahren I

Herausforderung	Beteiligungsansatz	Erste Ergebnisse
Neue, weniger lineare Abläufe: Erklärungsbedarf auf allen Seiten, „Learning by doing“	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Verfahrensschulung“ für die Verwaltungen ➤ Frühzeitige Abstimmung mit der BNetzA 	<ul style="list-style-type: none"> + Wurde gut angenommen. ○ Unklarheiten sind transparent zu machen + Gestaltungsspielräume
Veränderte Beteiligungsmöglichkeiten: Statt Bundesfachplanung nun Präferenzraumermittlung im Umweltbericht	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lotsenfunktion auch für die Umweltbericht-Beteiligung ➤ Präferenzraum-Termine: Informelle Beteiligung an der Präferenzraumermittlung v.a. durch die Vorhabenträger 	<ul style="list-style-type: none"> + Grundsätzlich scheint viel Vertrauen in die Institutionen zu bestehen – Wo Konflikte auftreten: Rechtliche Verbindlichkeit trifft auf beschränkte Befriedungswirkung
Neue Rollen: Festlegung des „Wo in etwa“ und des „Wo genau“ durch unterschiedliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Präferenzraum-Termine: Informelle Beteiligung während der Präferenzraumermittlung durch die Vorhabenträger ➤ Öffentliches Eintreten für die Planungsergebnisse eines Dritten 	<ul style="list-style-type: none"> – Bei konkreten lokalen Anliegen zwei Ansprechpartner ○ Anspruchsvolle Vorbereitung (Wer spricht wo?) – Kritik am mangelnden Dialogcharakter traf auch VHT, Vertrauensverlust

Öffentlichkeitsbeteiligung: Herausforderungen im verschlankten Verfahren II

Herausforderung	Beteiligungsansatz	Erste Ergebnisse
Parallelisierung der Prozesse: Parallelisierung der Konfliktbearbeitung, Vermischung von Themen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Starke Vor-Ort-Präsenz ➤ Einzelgespräche ➤ Runde Tische 	<ul style="list-style-type: none"> – Kaum Zeit, Fehlende Räume zum „Sackenlassen“ auf allen Seiten + Schnelle Bearbeitung kommt insb. Privaten entgegen
Weniger Alternativen: Frühe Ermittlung, ob potentiell vorzugswürdig; seltener ausführliche Bearbeitung im Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erläuterung der Abschichtung ➤ Werben für das Big Picture 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Insgesamt weniger umstritten als erwartet (persönliche Einschätzung) – Punktuell Unzufriedenheit/ Forderung nach vollumfänglichem Alternativenvergleich im informellen Dialog

Schlussbemerkungen

- Es ist zu früh für ein Fazit.
- Ein Fazit ist ohne nicht möglich.
 - Kausalitäten unklar: Mangelnde Kontrolle der Variablen, ständiger Wandel des Diskursumfeldes, Unterschiede zwischen den Vorhaben
 - Wiederholbarkeit ist nicht gegeben.
- „Akzeptanz durch Verfahren“ ist
 - ...abhängig vom Vertrauen in Institutionen und Akteure und
 - ...nicht der einzige Weg zur Vermeidung oder Befriedung von Konflikten.
- Politische „Grundkonflikte“ (Veränderungsmüdigkeit vs Transformationsdruck, demokratische Verfahren vs Ablehnung von rechtsstaatlichen Prozessen) konfrontieren die Öffentlichkeitsbeteiligung auf vielen Ebenen mit neuen Fragen.



Vielen Dank

